

DEFINITION

Das Zielkonzept Naturschutz, Landschaftspflege und Erholungsvorsorge wird aus landschaftsplanerischer Sicht erarbeitet und formuliert. Es konkretisiert räumlich und sachlich die Ziele des § 1 BNatSchG in der jeweiligen Kommune.

INHALTE

- Bereiche der Kommune werden herausgestellt, die für die Sicherung, Entwicklung und Wiederherstellung der Funktionen der einzelnen Schutzgüter sowie für die Vermeidung von Beeinträchtigung von Bedeutung sind
- realitätsnahe und flächendeckende Erarbeitung der bebauten und unbebauten Bereiche
- Definition von räumliche Zielen aufgrund der naturräumlichen, topographischen und schutzgutbezogenen Gegebenheiten in der jeweiligen Gemeinde
- Erarbeitung von konkreten Zielvorstellungen nur für die tatsächlich relevanten Ziele des BNatSchG (s. Orientierung)
- Differenzierung in Mindestziele (nicht verhandelbare Ziele) und sonstige Ziele (sachlich, räumlich und zeitlich Gestaltungsspielräume vorhanden)
- Festlegung von Schwerpunkträumen mit besonderem Handlungsbedarf
- Verdeutlichung der räumlichen und zeitlichen Umsetzbarkeit; Benennung des rechtlichen und fachlichen Hintergrunds (realitätsnahe Konzeption)

ARBEITSSCHRITTE

- Auswertung der Analyseergebnisse
- Auswertung und Berücksichtigung der Aussagen übergeordneter Planungen und vorhandener Entwicklungskonzepte der übergeordneten und lokalen Ebene (z.B. Schutzgebiete und -objekte, Landschaftsrahmenplan, kommunale Artenschutzprogramme, Gewässerentwicklungspläne...)
- Zusammentragen von Informationen bzgl. früherer Landschaftszustände; standörtliches Entwicklungspotential (hpnV); fachliche und fachpolitische Ziele und Standards
- Erarbeitung der Ziele für die jeweilige Funktion der Schutzgüter
- **keine** Abwägung der landschaftsplanerischen Ziele untereinander oder mit anderen Raumansprüchen!
- Berücksichtigung von Anregungen der Fachbehörde (Naturschutz)

ERGEBNIS

- Karten und Text:
 - Darstellung der übergeordneten, feststehenden und nicht verhandelbaren Ziele (Mindestziele)
 - Darstellung der sonstigen Ziele
- Zielkategorien:
 - Sicherung bestimmter Bereiche
 - Sicherung und Entwicklung bestimmter Bereiche
 - Sanierung / Wiederherstellung bestimmter Bereiche
- die kartographische und textliche Darstellung erfolgt für die einzelnen Schutzgüter, bezogen auf Zielräume

DATEN

Ziel:

- Datengrundlage zur Erarbeitung der Zielkonzeption

Aufgaben:

- Ergebnisse aus der Analyse (Bestandsaufnahme und Bewertung)
- Daten / Informationen über frühere Landschaftszustände
- Daten über standörtliches Entwicklungspotential (z. B. heutige potentiell natürlichen Vegetation; abiotische Standortverhältnisse; Zerschneidungs- / Überformungsgrad der Landschaft)

PROZESS

Ziel:

- Mitwirkung aller Beteiligten am Planungsprozess

Aufgaben:

- Diskussion und Abstimmung der Zielräume mit den am Planungsprozess Beteiligten
- Besprechung und Abstimmung der Sachinhalte Schritt für Schritt mit der Verwaltung
- Einbindung der Fachbehörde
- Abstimmung des Zielkonzeptes mit der Fachbehörde (Naturschutz)

BETEILIGUNG

Ziel:

- Fachverwaltung einbinden
- vorhandenes Wissen einholen
- Information

Adressat:

- Fachverwaltungen
- Schützer (Vereine, Verbände etc.)

Methoden:

- mindestens zu fordern:
 - Abstimmung mit Gemeindeverwaltung
 - formale Beteiligung der Öffentlichkeit und der Fachbehörden
- zu empfehlen:
 - bilaterale Gespräche
 - schriftliche Abfragen